

Dr. Viktor Krieger

Teile 1 bis 21 in den vorigen VadW-Ausgaben

## Verzeichnis der deutschen Siedler-Kolonisten, die an der Universität Dorpat 1802-1918 studiert haben (alphabetisch geordnet) – Teil 22



**Rothermel, Alexander Friedrich**  
(4.10.1880 – 15.2.1963), geb. in Orlowskoje.

Zusammen mit dem Bruder Johannes ging er auf die Petri-Pauli-Schule in Moskau (1889 – 95) und das Alexander-Gymnasium zu Riga (1895 – 1900). Studierte vom 4. September 1900 bis 27. Oktober 1907 in Dorpat Religionswissenschaft. Die Theologische Fakultät verlieh ihm am 15. November 1907 die „Würde eines graduierten Studenten der Theologie“ und ließ das Diplom anfertigen. Mitglied des Corps „Neobaltia“.

Alexander Rothermel wurde am 1. März 1909 in Moskau ordiniert. 1909 – 1912 diente er als Pfarrer in Gnadenflur und bis 1922 in Rosenheim (Podstepnoje), beide Kirchspiele im Wolgagebiet.

Nach der bürgerlichen Februarrevolution 1917 nahm er aktiv an der nationalen Bewegung der Wolgadeutschen teil: als Bevollmächtigter des Amtsbezirkes (Wolost) Krasnojarsk auf dem Kongress der Kreis- bzw. Bezirksbevollmächtigten der Wolgakolonien in Saratow (25. – 27. April 1917); als Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Wolgakolonisten; als Kandidat des Kongresses der

Abgeordneten der Wolgakolonien in Schilling (Sosnowka) im September d. J. für die Wahlen im Gouvernement Samara (Wiesenseite-Liste Nr. 6) für die konstituierende (verfassungsgebende) Versammlung, die sog. Konstituante.

1922 siedelte er nach Deutschland über und bekleidete im Folgenden das Pfarrernamt in Hedeper (1925 – 28) und Hoiersdorf (1929 – 53); beide Kirchengemeinden gehörten zu der Braunschweigischen evangelisch-lutherischen Landeskirche.

Gestorben in Hoiersdorf bei Schöningen.



**Rothermel Paul**

(3.4.1886 – 1942?), geb. in Orlowskoje.

Besuchte vier Jahre lang das 2. Saratower und sieben Jahre das Revaler Gymnasium, in dem er im Juni 1907 das Reifezeugnis erwarb. Am 6. September d. J. begann Rothermel in Dorpat, Theologie zu studieren, um nach einigen Tagen auf die Physikalisch-Mathematischen Fakultät, Fachrichtung Chemie, zu wechseln. Das war aber noch nicht das Ende seiner Suche nach einer passenden Ausbildung, vielmehr wechselte er im Juli 1908 auf die Medizinische Fakultät. Am 12. September 1913 bekam er

den Grad eines Arztes verliehen und einige Wochen später wurde ihm das Arztdiplom ausgestellt (16. November 1913). Mitglied der Korporation „Neobaltia“.

Berufliche Stationen: Assistenzarzt im evangelischen Hospital in Moskau; 1914 – 18: Arzt an der Front; danach im Krankenhaus Nr. 1 in Marxstadt (ehem. Katharinenstadt), zunächst als Assistenzarzt in der Chirurgie und später als Leiter; 1929 – 32 Leiter des Zentralkrankenhauses in Krasny Kut und bis 1935 Arbeit in Engels, beide Städte in der ASSR der Wolgadeutschen.

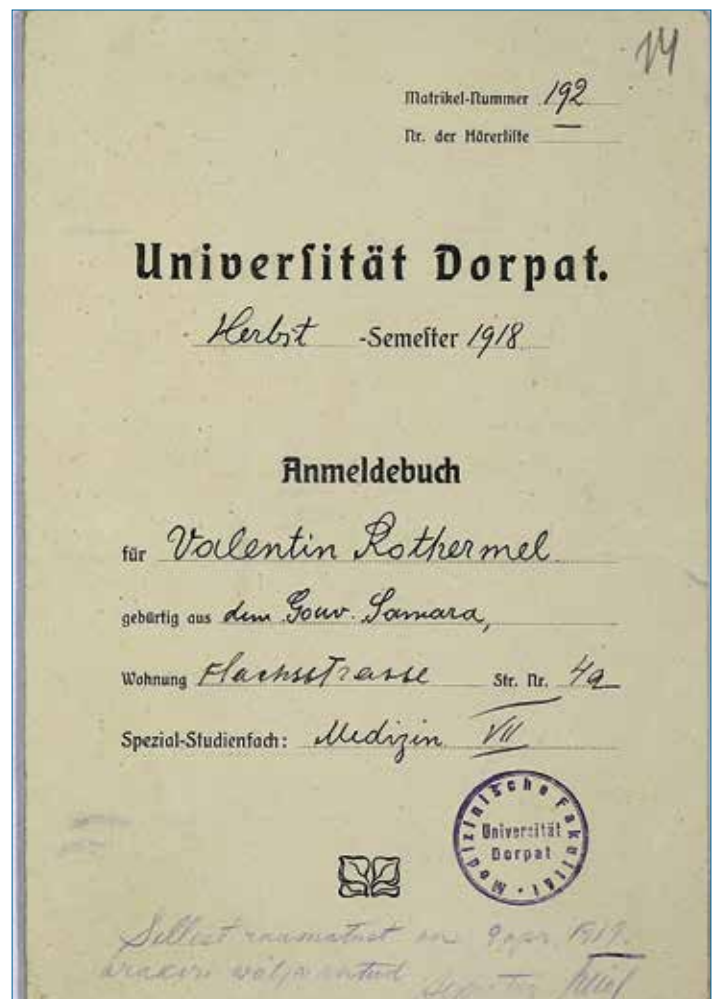
Nach einigen Angaben lebte er später in Lipezk (Russländische Unionsrepublik), wurde

1941 nach Osten deportiert und kam im Lager um.



**Rothermel, Valentin**

(2.5.1894 – 21.5.1947), geb. in Orlowskoje.



Anmeldebuch von Valentin Rothermel an der deutschsprachigen Universität Dorpat im Jahr 1918, die unter reichsdeutscher Besatzung für einige Monate existierte



Dieses Projekt wird gefördert durch

**Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales**

1904–1912 besuchte er das Gymnasium bei der St. Anna-Kirche (Annenschule) in St. Petersburg und erwarb das Reifezeugnis. Am 21. August 1912 zunächst an der Juristischen Fakultät immatrikuliert, wechselte er für einige Monate auf die Naturwissenschaftliche Fakultät, um von Juli 1913 bis etwa Mai 1917 Medizin zu studieren. Nach einer Unterbrechung setzte er von September bis November 1918 sein Medizinstudium an der Deutschen Landesuniversität in Dorpat fort. Insgesamt belegte er sieben Semester. Mitglied der Korporation „Neobaltia“.

1918–1919 kämpfte Rothermel im Baltischen Regiment gegen die Bolschewiki. Dann Ausreise nach Deutschland und Medizinstudium an der Universität zu Berlin, das er mit einer Promotion zum Dr. med. am 28. März 1923 abschloss. Das Thema der Dissertation lautete „Das Fürsorgewesen für Tuberkulose in Deutschland“.

1924–1927 im Heimkehrerlager Frankfurt/Oder für wol-

gadeutsche Flüchtlinge zuständig. Auswanderung in die USA und ab 1928 Arzt in Chicago, wo er auch starb.

Valentin Rothermel war Gründer und Vorsitzender (Präses) des „Vereins der Wolgadeutschen“ in Berlin und publizierte in verschiedenen Periodika zur Lage der Hungerflüchtlinge in Minsk und Frankfurt/O. In den USA redigierte er „Das Wolga Journal“, vom „Wolgadeutschen Unterstützungsverein“ in Chicago herausgegeben, das über die alte Heimat und das Leben emigrierter Landsleute in Nordamerika berichtete.

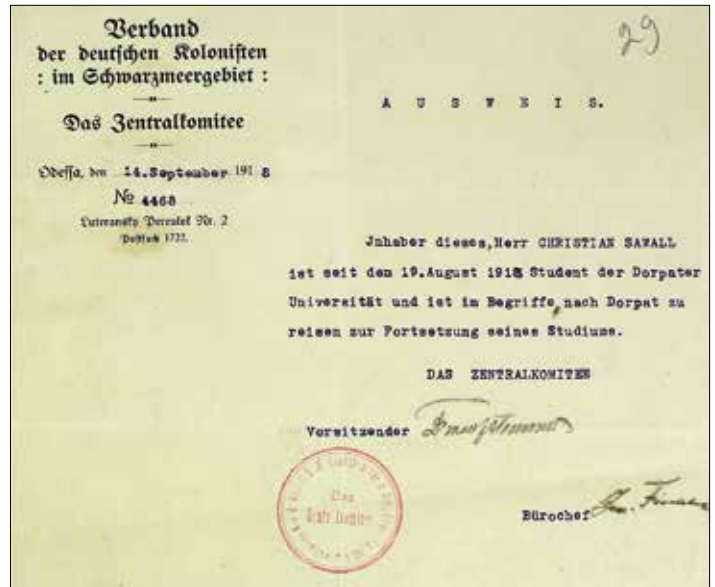


**Sattler, Adolf**

(7.10.1890 – nach 1914), geb. in Tarutino, Gouvernement Bessarabien. Vater: Wilhelm, in Neuburg eingeschriebener Siedler, Mutter: Maria, geb. Krause.

Absolvierte das Alexander-I.-Gymnasium in Dorpat und wurde am 20. August 1913 an der Universität immatrikuliert. Studierte in Dorpat nur zwei Semester Medizin und wechselte im September 1914 an die Neurussische Universität in Odessa. Mitglied der Korporation „Teutonia“.

Weiteres Schicksal unbekannt. Soll im 1. Weltkrieg gefallen sein.



Studienbescheinigung für Christian Sawall.



**Sawall, Christian**

(11.7.1890 – 23.11.1964), geb. in Katzbach, Kirchspiel Fère-Champenoise (Alt-Elft), Gouvernement Bessarabien. Vater: Peter, Mutter: Catharine Agathe, geb. Sulz.

Im Januar 1910 trat er in die IV. Klasse des privaten Hugo-Treffner-Gymnasiums in Dorpat ein und machte im Juli 1913 das Abitur. Am 19. August d. J. ließ er sich in der Universität an der Medizinischen Fakultät immatrikulieren und studierte mit Unterbrechungen bis Ende 1918.

Ab Frühling 1917 diente Christian Sawall einige Monate als Hilfsarzt beim Allrussischen Landschaftsverband im Komitee der Westfront.

Im März 1918 bekam er das Abgangszeugnis über acht belegte Semester. Im Oktober d.J. erneute Immatrikulation an der deutschen Landesuniversität Dorpat. 1919 Fortsetzung des Medizinstudiums in Tübingen und Abschluss mit Dissertation zum Dr. med. (1920).

Nach der Rückkehr praktizierte Dr. Sawall im Heimatort und war in den Jahren 1928–40 am Ambulatorium in Klötitz angestellt. Im Zuge der Umsiedlung ins Wartheland diente er als Amtsarzt in Eichenbrück (Wągrowiec) und Oborniki, beide Ortschaften heute in Polen.

Die Flucht im Jahr 1945 verschlug ihn zunächst nach Mühlhausen (Thüringen). Ab 1948 war Christian Sawall als Kassenarzt in Stuttgart tätig und wohnte in der Stadt bis zu seinem Ableben. Beerdigt auf dem Friedhof in Stuttgart-Zuffenhausen.

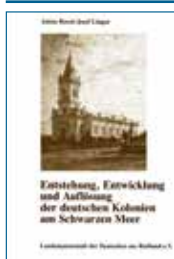
Fortsetzung folgt.



**BKDR**

Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland

Dr. Viktor Krieger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des vom Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales geförderten Bayerischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland in Nürnberg.



**Anton Bosch, Josef Lingor**

**Entstehung, Entwicklung und Auflösung der deutschen Kolonien am Schwarzen Meer.**

Die Geschichte des Dorfes Kandel, der Heimat der Autoren, steht im Buch stellvertretend für Hunderte von ehemals deutschen Dörfern am Schwarzen Meer.

Die Inhalte umfassen die Jahre der Schwarzmeerdeutschen unter Zaren (1808-1917), während der revolutionären Umwälzungen (1917-1919), unter den sowjetischen Volkskommissaren (1919-1941) sowie unter reichsdeutschen Sonderkommandos (1941-1944).

Preis: 7 €, 540 Seiten. Bestellungen bitte an: Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V., Raitelsbergstraße 49, 70188 Stuttgart, Telefon: 0711-16659-22, E-Mail: Versand@LmDR.de

**Bücherangebot der Landsmannschaft**